

PRESSEINFORMATION

Stipendium *recommended* geht in zweite Runde

Kuratoren empfehlen Tobias Kruse, Mika Sperling und Karla Hiraldo Voleau

Hamburg, 8. Mai 2019 – Die neuen Stipendiaten von *recommended* stehen fest: Tobias Kruse, Mika Sperling und Karla Hiraldo Voleau sind von den Kuratoren der Ausstellungshäuser, Ingo Taubhorn, Kurator am Haus der Photographie, Kim Knoppers, Kuratorin am Foam Fotografiemuseum Amsterdam und Celina Lunsford, Künstlerische Leiterin des Fotografie Forum Frankfurt (FFF), ausgewählt worden. Ein Jahr lang werden die beiden Künstlerinnen und der Künstler ein künstlerisches Projekt erarbeiten, begleitet von jeweils einem der Kuratorinnen und Kuratoren. *recommended* ist ein Stipendium für aufstrebende Fotografinnen und Fotografen im künstlerischen Bereich, das Olympus 2017 in Kooperation mit dem Haus der Photographie / Deichtorhallen Hamburg, Foam Fotografiemuseum Amsterdam und dem Fotografie Forum Frankfurt ins Leben gerufen hat. Tobias Kruse, Mika Sperling und Karla Hiraldo Voleau bilden den zweiten *recommended*-Jahrgang. Thematisch verbindet alle drei Stipendiaten des Jahrgangs 2019/2020 eine persönliche und zugleich dokumentarische Herangehensweise an ihre Arbeit.

Tobias Kruse (*1979, Mecklenburg, Deutschland) studierte Grafik-Design und Fotografie an der Ostkreuzschule Berlin und ist Mitglied bei ‚OSTKREUZ – Agentur der Fotografen‘. Er arbeitet an persönlichen, künstlerisch-dokumentarischen Fotoprojekten und „verbindet die großen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit mit einer seiner Bildsprache innewohnenden explosiven Poesie“, so Ingo Taubhorn, Kurator am Haus der Photographie / Deichtorhallen Hamburg. **Mika Sperling (*1990, Norilsk, Russland)** studierte Kommunikations-Design an der Hochschule Darmstadt und Fine Arts am San Francisco Art Institute. Sie arbeitet biografisch und untersucht die Komplexität von Multikulturalität, Identität und Ort am Beispiel ihrer eigenen Erfahrung. „Sperling repräsentiert eine neue Generation von Foto-Essayisten, die historische und biografische Referenzen aufgreifen und mit neuen Medien kombinieren, um die Interaktion mit dem Betrachter zu erweitern“, sagt Celina Lunsford, Kuratorin des FFF. **Karla Hiraldo Voleau (*1992, Santo Domingo, Dominikanische Republik)** studierte Fotografie an der École de Condé, Paris und an der ECAL in Lausanne. Ihre Arbeiten

drehen sich um Identität, Verwundbarkeit und Liebe sowie Geschlechterrollen und Mechanismen in der Beziehung zwischen Frauen und Männern. „Sie ist ihre eigene Protagonistin, und diese Position macht ihre Arbeit zutiefst persönlich“, so Kim Knoppers, Kuratorin am Foam.

In den kommenden Monaten erarbeiten die Stipendiaten ein fotografisches Projekt; begleitet werden sie dabei von den Kuratoren bei Workshops und Einzeltreffen. Ihre Projektvorhaben sind im Anhang „Stipendiaten & fotografische Projekte 2019/2020“ beschrieben. Im Januar 2020 stellen sie die Ergebnisse den drei beteiligten Häusern vor. Anschließend werden die Ausstellungen vorbereitet. Im Haus der Photographie/ Deichtorhallen Hamburg werden die Werke vom 21. März bis 14. Juni 2020 präsentiert, im Fotografie Forum Frankfurt vom 1. August bis 20. September 2020 und im Foam vom 23. Oktober 2020 bis 17. Januar 2021.

Ziel des Stipendiums und der vier Partner ist die Förderung der zeitgenössischen Fotografie im künstlerischen Bereich. Die jungen Fotografen erhalten eine wirksame Unterstützung an einem entscheidenden Punkt ihrer Karriere. Hierzu tragen insbesondere das persönliche Coaching der erfahrenen Kuratoren sowie die Ausstellungen in den drei Häusern bei.

Thomas Albdorf, Nadja Bournonville und Lilly Lulay waren die ersten *recommended* Stipendiaten. Alle drei haben sich künstlerisch mit konzeptionellen Fragen zum Medium Fotografie auseinandergesetzt. Ausgewählt wurden sie zum Start des Stipendiums 2017; bis Februar 2019 wurden sie in der oben beschriebenen Weise von ihren Kuratorinnen/Kuratoren und mit Ausstellungen begleitet. Sie durften sich über 53.000 Besucher in ihren Ausstellungen im Rahmen der 7. Triennale der Photographie Hamburg in der Freien Akademie der Künste Hamburg (08.06. – 01.07.2018), im Foam Fotografiemuseum Amsterdam (15.06. – 09.09.2018) sowie im Fotografie Forum Frankfurt (01.12.2018 – 10.02.2019) freuen. Es folgten Berichte in Tageszeitungen und der Fachpresse sowie weitere internationale Ausstellungen und Messepräsenzen, die den Stellenwert des Stipendiums unterstreichen – und ebenso den erfolgreichen Weg der *recommended*-Künstler.

Bei Fragen oder weiteren Informationswünschen wenden Sie sich bitte an:

Olympus Deutschland GmbH
Elisabeth Claußen-Hilbig
Communications Manager Presse / Öffentlichkeitsarbeit und Media
Tel.: +49 40 23773 4673
E-Mail: elisabeth.claussen@olympus.de

Wenn Sie weiteres Bildmaterial wünschen, kontaktieren Sie bitte:

united communications GmbH
Manfred Großert, Katja Drießen
Tel.: +49 30 78 90 76 0
E-Mail: olympus-deutschland@united.de

Bildunterschrift

recommended Stipendiaten und Kuratoren 2019

v.l.n.r vorne: Kim Knoppers (Kuratorin Foam), Celina Lunsford (Kuratorin FFF), Karla Hiraldo Voleau (Stipendiatin), Mika Sperling (Stipendiatin), Tobias Kruse (Stipendiat)

v.l.n.r hinten: Juliane Hüppe (Olympus), Olaf Kreuter (Olympus), Ingo Taubhorn (Kurator Haus der Photographie / Deichtorhallen Hamburg)

© Olympus/ Niklas Nischke

Anhang

- 1) Stipendiaten & Fotografische Projekte 2019/2020
- 2) Stipendium *recommended* – Entstehung und Programm
- 3) Rückblick 2017/2018 – Stipendiaten und Werke, Facts & Figures, Zitate

1) Stipendiaten & Fotografische Projekte 2019/2020

Tobias Kruse, Mika Sperling, Karla Hiraldo Voleau

Tobias Kruse, 1979 in Mecklenburg geboren, wohnt und arbeitet in Berlin. Nach dem Grafik-Design Studium hat Kruse einige Jahre als Grafiker gearbeitet und dann ein Studium der Fotografie an der Ostkreuzschule angeschlossen. Er ist Mitglied der Fotografenagentur Ostkreuz, lehrt an der Berliner Ostkreuzschule und war u. a. Bildchef der Magazine DUMMY und fluter.

Ingo Taubhorn, Kurator Haus der Photographie / Deichtorhallen Hamburg zu Tobias Kruse: „Die Bildsprache des deutschen Fotografen Tobias Kruse zeichnet sich durch eine starke emotionale Präsenz und atmosphärische

Dichte aus. Als Mitglied bei ‚OSTKREUZ - Agentur der Fotografen‘ ist er an der unmittelbaren Wirklichkeit interessiert. Seine Fotoserien erzählen eigenständige Geschichten. Die narrative Qualität seiner Bilder verbirgt dabei nicht die gesellschaftspolitische Brisanz der Themen, die Kruse für seine Bildserien auswählt. Besonders in seinen Ausstellungsprojekten und neuerdings auch in seiner Buchpublikation wird sein künstlerisches Talent ersichtlich, indem er die großen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit mit einer seiner Bildsprache innewohnenden explosiven Poesie verbindet.“

Tobias Kruse plant im Rahmen des Stipendiums die Geschichte einer Giftmülldeponie in der ehemaligen DDR als Szenario für seine Arbeit zu verwenden, die sowohl die jüngere deutsche Geschichte als auch seine persönliche und familiäre Geschichte betrifft. Zudem beschäftigen ihn die Fragen nach der Zukunft des Ortes und wie das Wissen um die Geschichte die Fotografien verändert.

Die Giftmülldeponie im Bezirk Rostock, in der Westdeutschland und westeuropäische Länder ihren Sondermüll entsorgten, wurde 1979 eröffnet und wuchs zur größten Deponie Europas heran. Nach der Wende wurde der Giftmüll wieder zum hauseigenen Problem der Bundesrepublik. Die Umstände um den Verkauf der Deponie und deren tatsächliche Gefahr konnten von Untersuchungsausschüssen nicht aufgeklärt werden. Sie befindet sich in unmittelbarer Nähe zu dem Ort, in dem Tobias Kruse aufgewachsen ist. Er erinnert einen apokalyptischen Ort, als die Deponie in das Blickfeld der Öffentlichkeit geriet. Der Umgang mit dem Sondermüll ist bis heute ungelöst. Das bekannte, unter der Grünfläche unsichtbare Problem bleibt Thema für die Zukunft.

Die geplante Arbeit wird keine Reportage und die Deponie wahrscheinlich nicht zeigen, sondern ein persönlicher Zugang, der sich auch in der Bildsprache zeigt. Wichtiger als die Geschichte des Ortes ist Tobias Kruse die Frage, ob die Rezeption der Bilder auch eine Kontamination erfährt ebenso wie die Gegend. Wie verändern Geschehnisse und das Wissen um sie die Bilder und Objekte? Die fotografischen Aufnahmen werden möglicherweise durch Dokumente sowie Objekte ergänzt.

Mika Sperling, 1990 in Norilsk, Nordsibirien, geboren, lebt und arbeitet in Hamburg. Nach ihrem Diplom in Kommunikations-Design an der Hochschule Darmstadt hat sie einen Master of Fine Arts am San Francisco Art Institute absolviert.

Celina Lunsford, künstlerische Leitung Fotografie Forum Frankfurt zu Mika Sperling: „Vor allem faszinieren mich die intensiven und poetischen Aspekte

der visuellen Sprache von Mika Sperling. Mit dem *recommended* Stipendium erhält sie die Möglichkeit, den autobiografischen Aspekt ihrer eigenen multiethnischen Familie, ihre Herausforderungen als junge Mutter und die Arbeit als Fotografin weiterzuverfolgen. Ausgebildet in einer dokumentarischen Tradition steht Sperling für eine neue Generation von Fotoessayisten, die historische und biografische Bezüge aufgreift und mit neuen Medien kombiniert, um die Interaktion mit den Betrachtern zu erweitern. Ein Tagebuch, traditionelle Objekte, Porträtaufnahmen und Videos sind einige der Elemente, Ideen und Methoden, die in ihrem Storytelling verwendet werden. Diese vielschichtigen Ebenen versprechen eine gewissenhafte Reflexion des Lebens der Protagonisten: ihrer Schwiegermutter, ihrer Tochter und ihrer selbst.“

In Mika Sperlings fotografischem *recommended* Projekt spielen die Themen interfamiliäre Beziehungen, Multikulturalität und Sprache eine zentrale Rolle. Ausgehend von ihrer eigenen Lebenssituation will die Künstlerin ihre Beziehungen zu ihrer Tochter und zu ihrer Schwiegermutter beleuchten.

In Mika Sperlings engerem familiären Umfeld treffen mehrere Kulturen aufeinander. Ihre Schwiegermutter stammt aus Vietnam und ist vor dem Krieg dort nach Deutschland geflohen. Mika Sperlings Herkunftsfamilie kommt aus Russland, sie selbst ist in Deutschland aufgewachsen, ihre siebeneinhalb Monate alte Tochter wurde in den USA geboren und wächst trilingual auf. Mika Sperling möchte der Frage nachgehen, wie die erste Sprache als Muttersprache unsere Art zu Denken beeinflusst und wie das Erlernen einer zweiten Sprache das Verständnis der eigenen Kultur erweitern kann. Weitere Aspekte ihrer Arbeit sind das Zusammentreffen von verschiedenen Kulturen, Traditionen und persönlichen Vergangenheiten innerhalb der Familie sowie das Verhältnis zwischen den Frauengenerationen: Ausgehend von der eigenen Mutter-Tochter-Beziehung untersucht Sperling die Erfahrung und Funktion weiblicher Vorbilder – als Muster für Identifikation und für Abgrenzung. Mika Sperling plant eine installative Arbeit.

Karla Hiraldo Voleau, 1992 in Santo Domingo, Dominikanische Republik geboren, lebt und arbeitet in Lausanne. Ihren Bachelor in Visual Communication hat sie an der École de Condé, Paris erworben und den Master in Fotografie an der ECAL in Lausanne abgeschlossen.

Kim Knoppers, Kuratorin Foam Fotografiemuseum Amsterdam, zu Karla Hiraldo Voleaus Arbeiten: „Karla Hiraldo Voleaus Arbeiten drehen sich um Identität, Verwundbarkeit und Liebe, Geschlechterrollen und die Mechanismen in der Beziehung zwischen Frauen und Männern. Sie ist ihre

eigene Protagonistin und diese Position macht ihre Arbeit zutiefst persönlich. Gleichzeitig beschäftigt sie sich damit, wie Frauen Themen für sich reklamieren können, die üblicherweise mit Männlichkeit assoziiert werden, wie Sextourismus, Voyeurismus und der „typische“ Blick. Hiraldo Voleau kombiniert fiktive, nicht-fiktive und autofiktive Elemente. Zusammen mit ihrer Furchtlosigkeit, Risiken einzugehen, entsteht eine interessante Spannung, die begeistert, fasziniert und herausfordert. Bei der Wahl von Karla wurden wir von einer zeitgemäßen und innovativen Fortsetzung der Tradition der performativen Fotografie angezogen, wie sie von Sophie Calle und Jim Goldberg praktiziert wird.“

Ausgehend von ihren bisherigen Projekten hat Karla Hiraldo Voleau das Thema Männlichkeit und performative Elemente als Schwerpunkte ihrer Arbeit erkannt, die sie im Rahmen des Stipendiums weiterverfolgen möchte. Sie interessiert zudem, neue Methoden der Dokumentarfotografie auszuprobieren und verstärkt eine reale Geschichte zu erzählen.

In ihrem Projekt im Rahmen des Stipendiums plant sie, sich mit dem zeitgenössischen Dating im digitalen Zeitalter und vor dem Hintergrund veränderter Geschlechterrollen zu befassen. Ausgangspunkt für das Projekt ist ein neues Angebot für Frauen in Japan, einzelne Komponenten einer Liebesbeziehung buchen zu können, z. B. Kameradschaft, Begleitung, seelischen Beistand oder Intimität. Karla Hiraldo Voleau interessiert die zunehmende Ökonomisierung der Liebesbeziehung, die unterschiedliche Bewertungen zur Folge haben kann, wie z. B. Traurigkeit aber auch die Wahrnehmung zunehmender Macht und Kontrolle der Frauen.

Karla Hiraldo Voleau möchte die Angebote in Japan testen und ihre Erfahrung zur Recherche und Materialsammlung nutzen. Verbunden mit dem Gedanken, ob dieses Angebot ein mögliches Zukunftsszenario für Europa ist, plant sie, ihre Erkenntnisse, insbesondere wie ein perfekter Partner sein sollte, für ein vergleichbares Angebot in Europa einzusetzen und sich selbst in das Projekt zu involvieren. Sie möchte dabei auch den männlichen Gegenüber-Part einbeziehen, indem sie ihn bittet, sie bei gemeinsamen Unternehmungen und Aktivitäten zu fotografieren. Zudem ist ihr das Gespräch mit den Fremden über Themen wie Männlichkeit, Liebe und Geschlechterrollen wichtig.

Das Ergebnis soll eine sowohl ästhetische als auch kritische fotografische Arbeit sein. Die Projektkonzeption lässt bewusst Freiraum für die Entwicklung einer realen Geschichte.

2) Stipendium *recommended*

Entstehung und Programm

recommended ist ein zweijähriges Stipendium für junge künstlerisch arbeitende Fotografen, das von Olympus 2017 in Kooperation mit dem Haus der Photographie / Deichtorhallen Hamburg, Foam Fotografiemuseum Amsterdam und dem Fotografie Forum Frankfurt ins Leben gerufen wurde.

Olympus ist 2015 eine langfristige Partnerschaft mit den drei Ausstellungshäusern für Fotografie eingegangen. In diesem Rahmen und auf Basis des entstandenen Vertrauens war es der Wunsch, ein gemeinsames Projekt in der fotografischen Nachwuchsförderung mit den drei Häusern zu entwickeln. Die Ausstellungshäuser wurden dabei bewusst in die Konzeption mit ihrer Expertise und Erfahrung einbezogen.

Das Stipendium wird an aufstrebende Fotografen im künstlerischen Bereich, die bereits ein Oeuvre vorzuweisen haben, verliehen. Die Kuratoren haben ihr künstlerisches Potential erkannt, so dass die Stipendiaten durch das Stipendium eine Unterstützung an einem entscheidenden Punkt ihrer Karriere erhalten, um durch ein breites Kunst- und Fachpublikum wahrgenommen zu werden. Das Stipendium wird in einem zweijährigen Turnus an jeweils drei Stipendiaten vergeben. Dazu schlagen die Kuratoren der drei Ausstellungshäuser je drei Kandidaten vor, aus denen die drei Stipendiaten von den Kuratoren einstimmig ausgewählt werden.

Die Stipendiaten erhalten eine finanzielle Förderung in Höhe von 10.000 € zur Umsetzung des Projektes und Beteiligung an ihren Lebenshaltungskosten. Die Produktion der Werke wird separat davon durch das Stipendium finanziert. Darüber hinaus erhalten die Stipendiaten ein Kamera-Equipment von Olympus. Das Stipendium zeichnet sich durch den persönlichen Austausch zwischen Stipendiat und Kurator in Form eines begleitenden Coachings während der beiden Jahre aus. Diese kreative Unterstützung mit Feedback, fachlichem Austausch und persönlichem Kontakt wurde in der Konzeption des Stipendiums als besonders hilfreich und wichtig erachtet. Hierin unterscheidet sich das Stipendium von bestehenden Förderprogrammen.

Jeder Stipendiat wird von dem Kurator, der ihn vorgeschlagen hat, als Mentor begleitet. Die einjährige Projektphase des Stipendiums beginnt und endet mit einem gemeinsamen Workshop aller Beteiligten. Im Rahmen des Stipendiums entwickelt jeder Stipendiat eine fotografische Serie, die anschließend von den drei Häusern ausgestellt wird. Im ersten Workshop werden die Projektvorhaben vorgestellt und mit den Kuratoren besprochen,

anschließend findet die Umsetzung in Begleitung und im Austausch mit dem jeweiligen Kurator statt. Im zweiten Workshop werden die Ergebnisse präsentiert und die Ausstellungen für das zweite Stipendiumsjaar geplant.

Die Präsentation der Werke in den drei namhaften Fotografie-Häusern macht die *recommended*-Arbeiten einer Vielzahl Besuchern, dem Fachpublikum und der Presse bekannt und fördert, wie die Erfahrungen des ersten *recommended*-Jahrgangs zeigen, als Referenz zusätzlich die Karriere der Künstler. Ergänzend zu den Ausstellungen erscheint eine Publikation, u. a. mit Texten der Kuratoren zu den neuen *recommended*-Projekten. Darüber hinaus werden die Ausstellungen durch die Kommunikation der Ausstellungshäuser und durch Olympus unterstützt.

3) Rückblick: *recommended* 2017/2018

Stipendiaten und Werke des 1. Jahrgangs

Lilly Lulay (*1985, Deutschland) thematisierte in ihrem *recommended*-Werk, wie sich Funktionen und Erscheinungsweise der Fotografie durch die Einbindung in das Smartphone verändern. Sie beschäftigte sich mit Layouts und Symbolen, die mit der Fotografie durch Apps verbunden sind. Parallel dazu untersuchte sie den Umgang mit Fotografie in Wohnräumen, indem sie beispielsweise bei Freunden deren Verwendung von Fotografie in den Wohnungen dokumentierte.

In der Serie „Unser Schreibzeug arbeitet mit an unseren Gedanken“ überschreibt sie Fotos von Innenräumen mit Icons des digitalen Zeitalters. Die Icons werden durch einen Lasercutter aus den Fotos ausgeschnitten, so dass ein filigranes Gebilde entsteht, in dem Form und Farbe um die Aufmerksamkeit des Betrachters buhlen.

In der Installation der Serie „How to Get in Touch“ finden sich Objekte mit unterschiedlichen haptischen Eigenschaften: Drucke auf Stoff und Porzellan, zerknüllte Papierabzüge und Abdrücke aus Modelliermasse. So entstanden fotografische Objekte, die nicht nur zum Anschauen, sondern auch zum Anfassen einladen.

Lilly Lulay wurde von Celina Lunsford, Kuratorin des Fotografie Forum Frankfurt, betreut.

Thomas Albdorfs (*1982, Österreich) Werke, die im Rahmen des Stipendiums *recommended* entstanden sind, verführen den Betrachter mit vordergründig klischeehaften, positiv assoziierten Motiven und lassen ihn im nächsten Moment zweifeln. Seine Bilder zeigen eine starke konzeptionelle

Herangehensweise und ein feines Gespür für den sich radikal verändernden Charakter des fotografischen Bildes. Er hat sich mit intelligenter Software, die eigenständig Bilder generiert sowie der Fragestellung nach deren Auswirkung auf unsere Wahrnehmung der Realität und Erkenntnismöglichkeiten beschäftigt. Er nutzte online geteilte Bilder und gestaltete sie in seinem Studio oder in Photoshop neu. Dann wiederum fütterte er Software zur automatischen Bilderzeugung mit diesen teils digitalen, teils analogen Konstrukten und übergab sie Bilderkennungsprogrammen.

Thomas Albdorf wurde von Hinde Haest, Kuratorin des Foam, betreut.

Nadja Bournonville (*1983, Schweden) hat in der Serie „Intercepted“ im Rahmen des Stipendiums, ausgehend von einer unglaublichen Familiengeschichte und intensiven Recherchen in Archiven, ein künstlerisch-ästhetisches Gesamtkunstwerk aus 31 Bildern in unterschiedlichen Formaten geschaffen, das in eine assoziativ aufgeladene Bildwelt führt. Die Tante ihrer Großmutter hatte sich im Ersten Weltkrieg entschieden, Spionin für die Deutschen zu werden, wurde dabei aber nach nur 2 ½ Wochen aufgedeckt und verhaftet. In Bournonvilles Werkgruppe spielen Familiengeschichten, Erinnerungen, Fotografiehistorie, Literatur und Psychologie eine wichtige Rolle. Die Geschichte der gescheiterten Spionin war schon lange in ihrem Kopf – „eine Fotografin ist immer auch eine Zeugin, eine Spionin und Erzeugerin alternativer Realitäten“ – und konnte so in dem Jahr, in dem sich der Beginn des Ersten Weltkrieges 100 Jahre jährt, realisiert werden.

Nadja Bournonville wurde von Ingo Taubhorn, Kurator des Haus der Photographie, betreut.

Facts & Figures 2017/2018

- Start des gemeinsamen Stipendiums von Olympus und 3 führenden Institutionen für Fotografie in Europa
- 3 Fotografen von 3 Kuratoren empfohlen
- 3 fotografische Projekte in 12 Monaten entwickelt
- Zahlreiche Workshops, Coaching Sessions und Treffen mit Kuratoren
- 3 Ausstellungen: im Rahmen der 7. Triennale der Photographie Hamburg in der Freien Akademie der Künste Hamburg (08.06. – 01.07.2018), im Foam Fotografiemuseum Amsterdam (15.06. – 09.09.2018) sowie im Fotografie Forum Frankfurt (01.12.2018 – 10.02.2019)

- 83 Kunstwerke
- 184 Ausstellungstage, 26 Ausstellungswochen in 3 Städten
- 10 Sonderevents, davon 3 Artist Talks
- 53.000 Besucher
- Zahlreiche Veröffentlichungen in Fachmagazinen und Tageszeitungen

Zitate

Nadja Bournonville: "(...) you have the time to do the research, you have the time to do the production and then you can show it and I think that is the best thing that a scholarship can give you."

Lilly Lulay: „Für mich war das Stipendium eine große Freude, weil es mir die Möglichkeit gegeben hat, wirklich mit unterschiedlichen Materialien zu experimentieren und verschiedene Ideen zu realisieren und nicht nur in der Planungsphase zu verbleiben. Außerdem war es natürlich toll, die anderen Stipendiaten und die Leiter der anderen Institutionen kennenzulernen, und ich freue mich vor allen Dingen auch auf die Ausstellungen.“

Thomas Albdorf: „Das Olympus *recommended*-Stipendium ermöglichte mir die erste museale Ausstellung meiner Arbeiten – ich konnte mit Institutionen und Kuratorinnen und Kuratoren zusammenarbeiten, die ich immer erreichen wollte, mit denen ich immer kooperieren wollte. Was die tatsächliche Auswirkung sein wird, wird sich langfristig zeigen, aber es bedeutet auf jeden Fall das Erreichen eines meiner größten Ziele in Bezug auf meine künstlerische Arbeit.“

Olaf Kreuter, Leitung Consumer Marketing Deutschland und Österreich, Olympus Deutschland: „Wir wollen Fotografie erlebbar machen und zwar langfristig, deshalb ist die gezielte Nachwuchsförderung ein wichtiger Aspekt bei unseren Projekten. Die Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlern und -fotografen ist ja auch in der globalen Unternehmensstrategie von Olympus verankert.“

„Es ist unglaublich spannend zu sehen, wie viele Facetten die Fotografie, gerade die künstlerische Fotografie, heutzutage hat. Und auf wie vielen unterschiedlichen Wegen man sich einem Thema annähern kann, wie viel Kreativität darin steckt, das hat mich sehr beeindruckt.“